



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es ist geschafft, wir sind im neuen Jahr. Herzlichen Glückwunsch! Wir haben hart darauf hingearbeitet. Nun halten Sie unsere Doppelausgabe für Januar und Februar in Händen und wir können nur hoffen, dass das Doppel-BLIX Ihnen gefällt. Es ist auf jeden Fall doppelt so dick, dank der Kooperation mit dem Barockzentrum, dessen Thema (siehe Einleger) in Oberschwaben und damit auch bestens in BLIX beheimatet ist. Aber an Themen fehlt es wahrlich nicht. Die Auswahl unter der Vielzahl ist eher die Schwierigkeit. Manche Themen zwängen sich freilich auf. So zum Beispiel wenn man schon einmal darüber berichtet hat und den Fortgang der Geschichte dokumentieren will. Ein solches Beispiel ist unsere Berichterstattung über die Kalz-Stiftung, die in Riedlingen wegen unserer Recherchen über den rechtsradikalen Stifter und deren Offenlegung in unseren November- und Dezemberausgaben für Furore gesorgt hat. Dazu gibt es zu vermelden, dass die Liaison

zwischen Stadt und Stiftung sich erledigt hat. Wolf Kalz, der Stifter, zieht sich mit seiner Ausstellung aus dem Rathaus zurück und ersparte dadurch sich und dem Bürgermeister eine Diskussion und Abstimmung im Gemeinderat. Ende gut, alles gut?

Na ja, wir könnten uns auf die Schulter klopfen und darauf verweisen, dass eine kritische Öffentlichkeit Veränderungen bewirkt. Aber die Umstände sind solchermaßen, dass wir uns besser nichts darauf einbilden, sondern einfach unseren Job machen.

Denn unser Titelthema ist ein weiteres Beispiel dafür, dass sich ein Thema aufzwingt, weil wir schon einmal darüber berichtet haben. Und in diesem Falle war es ebenfalls eine Titelgeschichte, die vor exakt drei Jahren mit der Frage „Wohin, Schweizer Kind?“ das BLIX-Cover schmückte. Es handelte sich damals wie in dieser Ausgabe um das Wochenblatt, dessen Ende wir bereits vor drei Jahren voraussagten. Nun

ist es eingetreten. Das Wochenblatt hat sein Erscheinen eingestellt. Alle haben es zwar mitbekommen, weil es am Donnerstag nicht mehr im Briefkasten steckt, aber über die Hintergründe hat man so gut wie nichts erfahren.

Nun kann man sich auf den Standpunkt stellen: Was soll's, es war ja nur ein Anzeigenblatt. Aber erstens sind von der Schließung des Wochenblatts über 1000 Menschen betroffen, die mehr oder weniger damit ihre Brötchen verdient haben, und zweitens ist die mediale Landschaft in Oberschwaben sehr überschaubar und überdies extrem monopolisiert, was dazu führt, dass Themen schlicht und ergreifend nicht auftauchen, denn Monopole schaffen nicht Transparenz, sie verhindern sie. Und bei Medienmonopolen ist es eine Mischung aus Berechnung und Bequemlichkeit. Die verschleppte Berichterstattung über die Kalz-Stiftung war Bequemlichkeit, die stiefmütterliche Berichterstattung zum Ende des Wochenblatts ist Berechnung.



**VIEL SPASS
MIT BLIX**

R. Reck

Dr. Roland Reck, Chefredakteur

ROLAND RECK

Einfach platt

RAVENSBURG. Dem großen Schweigen folgte der leise Tod. Am 14. Dezember erschien das Wochenblatt letztmals. „Die große Wochenzeitung zwischen Schwarzwald, Alb und Bodensee“ mit einer „Gesamtauflage von 375.971“ (!) hat sich mit einem denkwürdigen Titel „Wir sind dann mal weg ...“ von ihren Lesern verabschiedet. Das Wochenblatt ist platt! Ein Nachruf.

Exakt vor drei Jahren hat BLIX diesen Tod angekündigt. „Das große Schweigen“ lautete die Titelgeschichte im November-BLIX 2014. Es war ein Blick hinter die Kulissen einer Medieninszenierung, bei der das Wochenblatt der „Looser“ ist.

Am 29. November um 18 Uhr war es so weit. Der Geschäftsführer des Wochenblatt Verlags mit Sitz in Ravensburg Boris Lazar verkündete den eilig zusammengetrommelten Beschäftigten das Aus des Unternehmens. Damit endete, was 1972 als Versuch des Ulmer Verlags Neue Pressegesellschaft begann, zwischen Ulm und Bodensee eine mediale Alternative zur alles dominierenden Schwäbischen Zeitung aus Leutkirch anzubieten. Was zunächst glückte, endete Jahre später in den Fängen von Schwäbisch Media, nun mit Sitz in Ravensburg.

Dazwischen liegt die digitale Revolution, die vom Bleisatz zum E-Paper führte und den Werbemarkt vom Substantziellen und damit kostspieligen Papier ins Virtuelle und damit vermeintlich kostenfreien Internet verschob. Das ist beileibe keine oberschwäbische Besonderheit, sondern der Trend seit der Jahrhundertwende, und dieser führte dazu, dass im Jahr 2003 das Wochenblatt von den Ulmern an angeblich unbekannte Schweizer Investoren veräußert wurde, die ihrem Ruf treu blieben, sich nicht in die Karten schauen zu lassen. Bezeichnend jedoch die Selbstauskunft



Verwaist: Die Wochenblatt-Geschäftsstelle und -Redaktion in Biberach.

Fotos: Reck

der Anwaltskanzlei in St. Gallen, die mit ihrem Geschäftsführer Dr. Andreas Auer fortan das Gesicht abgab, das regelmäßig in Vertretung der verschleierte Eigentümer beim Wochenblatt in Ravensburg auftauchte.

Die Selbstauskunft lautete: „Wir sind eine der größeren Anwaltsfirmen der Ostschweiz“, deren „Anwälte meist hinter den Kulissen tätig sind“. Was sie dort tun? „Wir planen Rechtsgeschäfte und entwerfen Verträge für alle denkbaren Situationen.“ Zu den Rechtsbereichen gehören das „Wettbewerbs- und Kartellrecht“. Und das ist der springende Punkt, warum die Schweiz-Connection von Branchenkennern als Konstrukt beurteilt wird, um das Wochenblatt ohne Ärger

Bereits im November 2014 hat BLIX dem Wochenblatt eine Titelgeschichte gewidmet. In Anlehnung an die „Schwabenkinder“, die im vorletzten Jahrhundert aus Vorarlberg und Tirol zur Kinderarbeit nach Oberschwaben kamen, haben wir aus dem Wochenblatt ein „Schweizer Kind“ gemacht, weil es angeblich Schweizer Investoren sind, die die Wochenzeitung besitzen. Aber BLIX hat bereits vor drei Jahren auf viele Verbindungen zu Schwäbisch Media hingewiesen und prognostiziert, dass das Blatt über kurz oder lang eingestellt wird.

mit dem Bundeskartellamt an Schwäbisch Media zu binden. Denn bei Schwäbisch Media gibt es schon lange mit Info, jetzt Südfinder den medialen Zwilling zum Wochenblatt. Was ursprünglich mal als tatsächliche Konkurrenz begann, wurde über die Schweiz-Connection zu einer „Konkurrenz zur Vollabschöpfung“ des Werbemarkts, so ein Insider. Nach außen trat man in scheinbarer

Konkurrenz auf, aber hinter den Kulissen wurde das Wochenblatt über die Media Service GmbH (MSG) technisch und administrativ an Schwäbisch Media angedockt. „Das ganze System ist identisch“ mit dem der Schwäbischen Zeitung und des Südfinders, erklärte ein ehemaliger leitender Wochenblatt-Mitarbeiter gegenüber BLIX.

Das aber bedeutet, beim Wochenblatt geschieht nichts ohne Mitwissen von Schwäbisch Media, stellte BLIX bereits vor drei Jahren unwidersprochen fest. Und daran hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Doch die Umstände haben sich geändert, mithin der Markt. Der Werbekuchen wurde kleiner und der Mindestlohn macht das Anzeigenverkaufsargument „Haushaltsabdeckung“ teurer. Alleine 1000 Minijobber waren wöchentlich zur Verteilung des Wochenblatts unterwegs.

Nun sind sie ihren Job los und mit ihnen rund 90 weitere Beschäftigte an den verschiedenen Standorten. „Den Karren fährt man runter unter jede Schmerzgrenze“, klagte vor drei Jahren ein entlassener Redaktionsleiter. Dann brauche es nur noch einen Mausclick bei der Media Service GmbH (siehe oben), um das Wochenblatt abzustellen beziehungsweise seine Geschäfte zu übernehmen. Der Mann behielt Recht!

Dem widerspricht der Betriebsratsvorsitzende UI-



rich Landthaler vehement. Er gehört mit 55 und fast 24 Dienstjahren zu den „ganz alten Hasen“ und repräsentierte seit dem Tod von Wolfgang Gröner 2012 die Wochenzeitung in Biberach. Zwar widerspricht er seinem ehemaligen Chefredakteur, dass das Wochenblatt schon längst Teil von Schwäbisch Media ist, aber der „alte Hase“ und Betriebsratsvorsitzender weiß auch nicht, wer die Eigentümer des Blattes sind. Auf entsprechende Fragen hätte auch der Geschäftsführer Boris Lazar immer nur mit den Schultern gezuckt, erzählt er ratlos. „Es sind Menschen, die sich nicht offenbaren wollen.“ Folgt man seiner Schilderung herrschte Konfusion bei der Beerdigung des Verlags. Nachdem der

nellen Aderlass schon längst nur noch mediales Geplätscher anstelle „journalistischer Qualität“, wie Chefredakteurin Karin Boukaboub in ihrem Abschiedskommentar dennoch unverdrossen behauptet, aber immerhin verneigt sich ein guter Anzeigenkunde zum Abschied gleich auf zwei Seiten mit der Feststellung: „Es war uns eine Ehre!“ So weit würde der Veranstalter in Friedrichshafen nicht gehen, doch Kopfzerbrechen bereitet ihm das Ende des Wochenblatts auch. Denn tatsächlich hatte die „Konkurrenz zur Vollabschöpfung“ zur Folge, dass es beim Wochenblatt ordentliche Preisnachlässe gab, erzählt er. Und die fallen nun weg. Aber der Marketingexperte sieht dadurch

nicht alleine sein Werbebudget in Gefahr, sondern auch die mediale Vielfalt. Und ausdrücklich lobt er die Berichterstattung von BLIX über „die Flurbereinigung“ zwischen Südkurier und Schwäbischer Zeitung (BLIX, 12/20217, „Sieg des Monopols“, Seite 8), die eindeutig zulasten der Leser und der Werbekunden von stattem gegangen sei. Und die Leser der Schwäbischen Zeitung durften sich ein weiteres Mal schlecht informiert fühlen, denn mehr als die Meldung „Wochenblatt schließt“ unter „Kurz berichtet“ widmete die Zeitung dem Ableben der Wochenzeitung in direkter Nachbarschaft nicht. Schabig! Eine Familienanzeige wäre das Mindeste gewesen.



INFO

Zukunft oder Abwicklung

Zum schlechten Schluss fiel den Redakteurinnen und Redakteuren des Wochenblatt nicht mehr ein, als die Presseerklärung des Insolvenzverwalters Michael Wahl von der PLUTA Rechtsanwalts GmbH in Ulm abzudrucken. Garniert mit der sarkastischen Feststellung: „Wir sind dann mal weg ...“ Seit 4. Dezember schaltet und waltet der „Sanierungsexperte“ aus Ulm in Ravensburg, er will prüfen, „ob der Verlag eine Zukunftschance hat.“ Über die Hintergründe des Wochenblatt und seine Entscheidungsträger kann der Anwalt

auf Nachfrage von BLIX noch nichts Erhellendes beitragen. Ausdrücklich bestätigt der Insolvenzverwalter aber die geschäftliche Verbindung mit Schwäbisch Media. „Das Wochenblatt ist Kunde bei der MSG Media Service GmbH & Co. KG und verwendet die IT-Lösungen des Unternehmens.“ Trotz der schwierigen Lage, „des sinkenden Geschäfts und des hohen Kostendrucks in der Branche“, ist der Jurist bei Redaktionsschluss vor Weihnachten im Gespräch mit zwei Interessenten. „Wir nennen grundsätzlich keine Namen.“

Über 1000 geringfügig Beschäftigte und 90 festangestellte Mitarbeiter haben durch die Einstellung des Wochenblatts ihren Job verloren.

Geschäftsführer zunächst die Liquidation des Unternehmens angekündigt hatte, erklärte er der Belegschaft zwei Tage später, dass nun stattdessen ein Insolvenzantrag gestellt würde. Landthaler vermutet, dass – wo auch immer – festgestellt wurde, dass „die Insolvenz billiger für die Gesellschafter ist“. Als „konkurrenzlos unwürdig“ bezeichnet deshalb auch die Landesvorsitzende des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) Dagmar Lange die Vorgänge in Ravensburg. Ulrich Landthaler lässt am 14. Dezember seine Leser zum traurigen Schluss wissen: „Vergleiche mit der Titanic sind jetzt übrigens fehl am Platz – das Wochenblatt-Schiff wird nicht durch Navigationsfehler versenkt, sondern von der Reederei außer Dienst gestellt. Es hätte auch noch weiterfahren können.“ Weil „rote Zahlen kein Thema waren“, erklärt der Betriebsrat gegenüber BLIX. Aber „offenbar hat man mit uns nicht mehr genug Geld verdient“. Und jetzt habe man „eine Monopolsituation“, erkennt der Journalist und orakelt in seinem Schlusswort: Was durch das Wochenblatt fehle, „werden wir und Oberschwaben in der nächsten Zeit bemerken“. Zwar lieferte das Wochenblatt durch den perso-

WIR TRAUERN 2017 UM

AFGHANISTAN: 10. Jan. Farideh, Medienassistentin | 10. Jan. Noorullah, Journalist | 17. Mai, Amiri Abdollatif, Medienassistent | 17. Mai, Ghani Naghdi, Medienassistent | 17. Mai, Mollakhalil Zeinoloh Khan, Medienassistent | 17. Mai, Shinwari Mohammad Amir Khan, Medienassistent | 31. Mai, Nazir Mohammad, Medienassistent | 31. Mai, Novin Aziz, Medienassistent | 16. Nov. Hossien Nazari, Medienassistent – BANGLADESCH: 2. Feb. Abdul Hakim Shimul, Journalist – BRASILIEN: 14. Jun. Luis Gustavo Silva, Journalist – CHINA: 13. Jul. Liu Xiaobo, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 6. Nov. Yang Tongyan, Online-Aktivist und Bürgerjournalist – DÄNEMARK: 10. Aug. Kim Wall, Journalistin – HONDURAS: 13. Sep. Carlos William Flores, Journalist – INDIEN: 5. Sep. Gauri Lankesh, Journalistin | 20. Sep. Shantanu Bhowmick, Journalist | 21. Nov. Sudip Datta Bhaumik, Journalist | 1. Dez. Navin Gupta, Journalist – IRAK: 25. Feb. Shifa Gardi, Journalistin | 22. Mär. Nuzhian Arhan, Journalist | 30. Mär. Sohaib Al Hibi, Journalist | 19. Jun. Bakhtiar Haddad, Journalist | 20. Jun. Stephan Villeneuve, Journalist | 24. Jun. Véronique Robert, Journalistin | 7. Jul. Harb Hazza Al-Doulaimi, Journalist | 7. Jul. Soudad Al-Douri, Journalist – JEMEN: 26. Mai, Taqi Al-Din Al-Huthaifi, Journalist | 26. Mai, Wael Al-Abdi, Journalist – KOLUMBIEN: 8. Okt. María Efigenia Vázquez Astudillo, Journalistin – MALEDIVEN: 23. Apr. Yameen Rasheed, Online-Aktivist und Bürgerjournalist – MALTA: 17. Okt. Daphne Caruana Galizia, Journalistin – MEXIKO: 2. Mär. Cecilio Pineda Birtó, Journalist | 19. Mär. Ricardo Monlui Cabrera, Journalist | 23. Mär. Miroslava Breach Velducea, Journalistin | 14. Apr. Maximino Rodríguez Palacios, Journalist | 15. Mai, Javier Valdez Cárdenas, Journalist | 15. Mai, Jonathan Rodríguez, Journalist | 18. Mai, Salvador Adame Pardo, Journalist | 10. Jul. Edwin Rivera Paz, Journalist | 31. Jul. Luciano Rivera Salgado, Journalist | 22. Aug. Cándido Ríos Vázquez, Journalist | 5. Okt. Edgar Daniel Esqueda Castro, Journalist – MYANMAR: 19. Apr. Wai Yan Heinn, Journalist – PAKISTAN: 12. Feb. Taimoor Abbas, Medienassistent – PHILIPPINEN: 3. Aug. Michael Marasigan, Journalist | 6. Aug. Rudy Alicaway, Journalist | 7. Aug. Leo Diaz, Journalist | 24. Okt. Christopher Iban Lozada, Journalist – RUSSLAND: 19. Apr. Nikolai Andruschtschenko, Journalist – SOMALIA: 13. Sep. Abdullahi Osman Moalim, Journalist | 14. Okt. Abdullahi Osman Farah, Journalist | 14. Okt. Ali Nur Siad-Ahmed, Journalist | 11. Dez. Mohamed Ibrahim Gaabow, Journalist – SÜDSUDAN: 26. Aug. Christopher Allen, Journalist – SYRIEN: 28. Jan. Ahmed Mohammed Al Dek, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 14. Feb. Omar Abu Nabbot, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 12. Mär. Mohammed Abazid, Journalist | 29. Apr. Ahmad Nayef Al-Husseini, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 4. Mai, Mohammed Al Gabouni, Journalist | 30. Jul. Khaled Al Khateb, Journalist | 21. Aug. Osama Nasr Al Zoabi, Journalist | 28. Aug. Abdel Ghafar Al Badiwi, Journalist | 26. Sep. Mehmet Aksoy, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 12. Okt. Dlishan Ibish, Journalistin | 15. Okt. Hogir Mihemed, Journalist | 29. Okt. Qays Al-Qadi, Journalist

Ihre Spende für die Pressefreiheit: www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden